

# Nebröer Anzeiger



## Zeitung für Stadt und Land

**Errscheinung**  
Mittwoch und Sonnabend vormittag.  
**Bezugspreis** für ein Vierteljahr:  
durch den Boten ins Haus gebracht 5,00 Mark,  
durch die Post 3,00 Mark, durch die Briefträger  
frei ins Haus 2,25 Mark.

**Gratiseilagen:**  
Wöchentlich: **Musk. Sonntagsblatt, Viehzehntägig: Landw. Beilage.**  
Telefon: **Amst. Rohlleben Nr. 21.**

**Anzeigen:**  
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter.  
Raum 18 Wg., der 90 mm breite Rauman-  
Millimeter-Raum im Restamt 80 Wg.  
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag  
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen  
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.  
Schriftleitung, Verlag und Druck:  
**Wilh. Sauer in Rohlleben.**

**Geschäftsstelle in Nebra:**  
Fran Kaufmann Reich, Markt 34/35.

**Amliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.**  
**Nr. 13. Sonnabend, den 14. Februar 1920. 33. Jahrgang.**

### Ergebnis der Abstimmung in Schleswig-Holstein.

**Nr. 12. Febr. (Telgr.)** Bei der am 10. Febr. in der ersten Zone stattgefundenen Abstimmung sind abgegangen für Deutschland 25 231 Stimmen, für Dänemark 75 161 Stimmen.

Aus dieser Nachricht geht unmissverständlich hervor, daß der 10. Februar wieder ein glänzender Tag in der Geschichte unseres Vaterlandes war. Ein wesentlicher Teil Schleswig-Holsteins, unstrittig wirklich deutsches Land, geht durch die Abstimmung an Dänemark verloren, deutsche Wähler kommen unter ein fremdes Volk, das mittels seines während des Krieges erworbenen Rechtsanspruchs eine erfolgreiche Propaganda zu führen vermochte. — Jetzt gilt es aber für uns, alles aufzubieten, worin es in der zweiten Zone dem Dänen ein Halt zu verweigern, und dazu gehören vor allem Geldmittel für eine erfolgreiche Propaganda. Die Sammlungen für die sog. Grenzspende sollen zum Teil dazu dienen und wir möchten die dieser Gelegenheit alle, die noch im Rückstand mit ihrem Beitrage sind, bitten, ungesäumt dieser dänischen Forderung nachzukommen. Das Vaterland ruft!

**Als Termin für die Abstimmung in der zweiten schleswig-holsteinischen Zone ist der 14. März bestimmt.**

### Aus der Umgegend.

Nebra, den 13. Februar.

— In der hohen Politik spielt immer noch die Auslieferungsliste den Vornamen, wenn auch jetzt bereits zu beobachten ist, daß die Suppe nicht so heiß gekloppt wird, als sie auf den Tisch kam. Während nun alle diesseitig maßgebenden Persönlichkeiten gegen eine freireiige Einstellung sich aussprechen, hat sonderbar Weise der frühere deutsche Kronprinz sein „Ich“ den Herren da drüben angeboten als ein „Opferantritt“. Sein Papa aber hat logischerweise als er diesen neuesten Tod seines Sohnes erfuhr — dagegen Einspruch erhoben.

— Aus französischer Gefangenenschaft sind zurückgekehrt: Janyet, Schumann, Zwinfar, Weidner, Andras, Hoffmann, Walther, Herzog. Derselben wurden von Bürgermeister begünstigt und in ihrer Heimat herzlich willkommen geheißen. Jeder Zurückgekehrter erhielt von der Stadt 50 Mark.

— Ein großer Volksmaskenball findet am Sonntag im „Schützenhaus“ statt und Schmamsen Tischspiele gestalten die harte Abend im „Pfeuschigen Hof“ mit einem gutgewählten Programm.

— Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe im dänischen Hülfsdienst wurde dem Eisenbahn-Hilfsweihenleiter Otto Weise in Nebra von der preussischen Staatsregierung verliehen. In dem Übermittlungsdokumenten ist noch ein Glühwunsch des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeit und ebenfalls des Reichens der Eisenbahnrektion zum Ausdruck gebracht. — Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß auch unsere jetzige Regierung die Beamtentreuere würdigt und befreit ist, dies öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Auch die Schriftleitung schließt sich den Gratulanten an und wünscht, daß es Herrn Weise vergönnt sein möge, recht lange die Ausübung als Grünerer an die beinahe 30-jährige Eisenbahner schwere Zeit der Kriegsjahre zu tragen.

— **Öffentliche Sitzung der Stadtratsordneten** am 9. Februar. Anwesend 3 Magistratsmitglieder und 10 Stadtratsordnete. Tagesordnung 3. „Nebröer Anzeiger“ vom 4. Februar. Zu 1. a) an die städtischen Beamten ist für das erste Vierteljahr eine Feiernotezulage von 1500,- zu zahlen, diese beträgt in Summe 2520,- Mk.; b) Herr Bürgermeister Müller erhält als Depulterier einer Sitzung der Sozialrat zur Regierung der Umkreis 29,- Mk. Reisekosten aus der Stadtkasse; c) Herr Stadtmagister Franzke zählte für eine Gemeindefür den alten Friedhof 12,- Mk.; d) Herr Bürgermeister Müller hatte an einem Sichtübertrag in Naumburg, welcher die südliche Linie des Mittelkanals zum Gegenstand hatte, teilgenommen; der Bericht darüber wurde bekannt gegeben. 2. Die Versammlung nahm Kenntnis von der Niederschrift über die Kassenrevision vom 26. Januar. 3. Die Kom-

missionen, wie sie am 23. Aug. vor J. gemacht worden waren, wurden auch für 1920-21 beschlossen. 4. Der Antrag auf Bildung einer Einwohnerwehr, der die Verammlung schon im vergangenen Jahre beschloß, wurde, dem Magistratsbeschlusse entsprechend, abgelehnt. 5. Auch die Forderung der Aufstellung eines Bebauungsplanes für unsere Stadt durch die Synodalkommission für städtische Arbeiten in Nebröen fand durch die Zustimmung der Verammlung. 6. Für die zu beschaffenden fahrbaren Dantrankenwagen wurden, da dieser Wagen 3. Jt. 1400 Mk. kostet, 400 Mk. nachbewilligt. 7. Bewilligt wurden ferner: a) die Kosten für die Vertretung der erkrankten Ehefrau Franzke; b) eine einmalige, außerordentliche Zuzahlung an die Ehefrau und Ehegatten der Verfallenen Büchelring. — Im Schluß wurde eine Änderung der Bebauung des von Köstermeister Herbold gekauften Ackergrundstückes bekanntgegeben. Auch wurde Klage geführt über eine Beschädigung der Wege (Naumburger Weg, Weinbergsweg) durch das Pflegen der angrenzenden Acker.

— **Landratswahl.** In der Sitzung des Kreisrates am Dienstag wurde einmütig von allen Parteien der jetzige Landratsamtsverwalter, Regierungsrat D. v. Krause dem Staatsministerium vorgeschlagen. Dieser Wahl leitete der neue Kreisdeputierte Schmidt. Darauf. — In Mitglieder der Landratsamtskammer der Provinz Sachsen wählte der Kreisrat 1. den Oberstleutnant Wilhelm Kochler (Landrat) (Mitglied der Nationalversammlung), 2. den Landwirt und Schneidermeister E. Thieme in Rohlleben, 3. den Ortsrichter und Landwirt Wolf in Niebendorf, 4. den Landwirt und Amtsvorsteher Lange in Groß.

— **Die neue Meißelbrotmarkenabgabe.** Die Zentralbehörden haben angeordnet, daß vom 9. Februar ab bei Meißelbrot nur noch 5 Meißelbrotmarken für den Kopf und Tag für zusammen 250 Gramm Gebäck abzugeben sind, haben folgenden Antrag eingebracht: „Das Ministerium für Wissenschaft, Kunst- und Volksbildung hat sofort anzuordnen, daß die Wahlen zu den Elternräten vorläufig ausgesetzt werden. Die Gelasse über Elternräte sind zu verzögern, dem verbleibenden Interesse auschüß zur Bildung zu unterbreiten.“ Die Gründe für diese Verzögerung der bürgerlichen Partien liegen in der ungewöhnlichen politischen Spannung der gegenwärtigen Zeit. Man will jetzt, wo das Volk durch neue denkwürdige Forderungen feindlich gesinnter Mächte aus äußerster Aufregung wird, die Verwirrung nicht durch Wahlkämpfe und andere neuzeitliche politische Einrichtungen steigern, deren Ausgichtung erst erwiesen werden muß.

— **Leipzig, 11. Febr.** [Für die Südbahn des Mittelkanals.] Die heute in der Handelskammer Leipzigs jährlich versammelten Vertreter der thüringischen Länder, Städte, Handelskammern und Vereine sprachen sich einmütig für die Südbahn des Mittelkanals und gleichzeitig aber auch für die ablehnbare Kanalisierung der Saale, den Bau des Elster-Saale-Kanals und den Bau der geplanten Saalestörpere aus.

### Eingefandt.

(Mitteilungen unter dieser Rubrik kommen ohne Mitteilung der Redaktion zum Ausdruck.)

Guten wir gelaugt, daß der so schon gestorfene Hr. Schmidt in seinem letzten Eingefandt etwas Neues bringen würde, so müssen wir heute feststellen, daß darin das in unserem letzten Artikel besprochene Zeitungsunternehmen und ganz bekräftigt wird. Warum gebraucht denn dieser Sonderling noch die Zeitung, vielleicht kann sich noch eine andere Art der Verleibung befehlen? Ist dies Armut oder Schamde? Was seinen vorerigen Austritt anbelangt, erklärt sich daraus, daß ein Antrag auf Auslösung aus der Partei wegen dieser Handlung vorlag. Deshalb dieser Austritt. Auch jetzt bezieht dieser Sonderling eine recht eigenartige Auffassung von Kritik. Einen Genossen hinterläßt er abuschlachten bei einem von uns grundrühlichen Obergericht er Kritik. Wir nennen diese Induktion nicht Kritik, sondern Verleumdung. Zur Frage der Kriegesbeschädigten schreibt er weiter: „Schick Bartel kann mich nicht überzeugen, wenn er auch noch so sehr von den Verlassen der Armen spricht.“ Zu dieser Verleumdung bemerken wir: Ein Mensch, der für den Internationalen Kapitalismus Kreditrechte bewilligt, kann für

die Verleumdung der Armen nicht übrig haben. Oder verneint sich mit der Stellung eines Stadtratsordneten, daß man sich in Organisationen wagt, um sich persönliche Vorteile zu verschaffen? Jedoch, nach dieser Gegenwart nicht an die Verlassen der Armen, sondern auch er magte mit Gebrauch von den vor Verlassen erteilten Kassen an die Verleumdung der Armen, von der Genossin S. M. folgte. Für diese Handlungswiese ist der Ausdruck ehe nicht zu viel gereift. Bedacht gebraucht dieser Sonderling das in seinem Eingefandt stehende Wort „unabhängig“. Und nun noch einig zur Bürgermeistereiwahl, welche der Eingefandt als sein Ehemann beantragt. Mit welcher Ironie er seinen früheren Genossen, den Eisenbahner, beschuldigt, heugut schon seinen Zeitsinn. Er schreibt: „Wir sind denn die Papieren“? Richtig die Papieren machen den Menschen, sondern die Ehrlichkeit und Lieberzeugungstreue, die doch wohl höher steht, als bei dem Ausgesagten Franz Schmidt. Die Klage besteht in dem Eingefandt darin, daß er um seinen Vorbestenposten gekommen ist. Er zog drei einmütigen Beschlüssen der Versammlung, wenn deutlich seine Unfähigkeit und Unfähigkeit zum Ausdruck kam, lebte dieser Sonderling 10 gemäßig an seinem Votum. Die Unabhängigkeit werden auch die bürgerlichen Genossen befähigen, die Unabhängigkeit hochachten, wie der Verleumdung o. d. Die bürgerlichen durchgehenden und schließlich der Herr Bürgermeister zählte gereiften wurde. Des weiteren schreibt er: „Ihr freut Euch so triumph auf meine Mandatsübertragung. Ihr scheint schädel im Wilde zu sein, ist nur mein letztes Kinnstücken einmal durch.“ Und das heißt: „Ich meine, dies ist ja längst wiederbelegt.“ Also meine eine Konjunktur in diesem Sage. Die Verammlung hat einmütig beschlossen, das Mandat niederzulegen. Das Mandat ist nicht von den Wählern, sondern von der Verammlung übertragen worden. Die Wähler haben nicht Franz Schmidt gewählt, sondern die sozialdemokratische Liste. Michin liegt die Vollmacht, von der er schreibt, in dem Eingefandt. Jedoch scheint es, daß der Herr Verleumdung so sehr an seinem Votum steht. Ang zu dem Bürgermeistereiwahl. Der Sozialdemokratische Verein hat nach seiner Mitgliedszahl nur 7/10 Anteil. Die anderen 3/10 gemeint ist der bürgerliche Mitgliedschaft. Die Schmidt wollen auch vertreten sein. Ein Votum für diesen Bürgermeisterei ist schließlich noch übrig geblieben und er wird ein bald Aufschlag geben, wobei Mitglieder der Partei des bürgerlichen Mitgliedschaft hat, dann wird sich zeigen, wie groß das Anteil des letzteren ist. Eine gewaltige Schimpfpanonade macht nun den Schluß seiner ungewöhnlichen Aufregung, die in dem Sage enthält: „Ist mich ist die Sache abgehandelt.“ Also endlich sieht er seine große Dummheit ein. Ob dieser Sonderling das nächste mal eine selbständige Liste aufstellt, liegt uns fern. Doch wir haben vor diesen Bürgermeisterei für einen genauen Aufzeichnung, die in dem Sage enthält: „Ist mich ist die Sache abgehandelt.“ Also endlich sieht er seine große Dummheit ein. Ob dieser Sonderling das nächste mal eine selbständige Liste aufstellt, liegt uns fern. Doch wir haben vor diesen Bürgermeisterei für einen genauen Aufzeichnung, die in dem Sage enthält: „Ist mich ist die Sache abgehandelt.“ Also endlich sieht er seine große Dummheit ein.

Der Sozialismus nimmt seinen Lauf, den hält kein Hr. Schmidt und kein Votum aus.

### Die deutsche Hofkammer.

Anmerkung der Schriftleitung. Wie haben diesen Schriftstück der Unparteilichkeit wegen unvollständig Raum gewährt, möchten aber doch bringen bitten, den ungewöhnlichen Streit einzustellen. Es macht keinen guten Eindruck, wenn Arbeiter gegen Arbeiter nach dem Rezept verfahren.

Und willst Du nicht mein Bruder sein, dann schlag ich Dir den Schädel ein!

Die Aufgabe eines Sozialblattes soll sein, den den Bürgern einigend zu wirken, und von dieser Pflichtlinie wollen wir uns auch nicht abbringen lassen. Wichtig vor allem finden wir es nicht, daß die Kräfte in vorliegenden Ausführungen auch auf die bürgerlichen Parteien, die doch in die wenig erbauliche Debatte garnicht eingegriffen haben, durch zugewandene Worte ausgebeugt werden. Wichtig auch vor Augen zu stellen muß in einem demokratistischen Sinne, das höchste zu ersehende Ziel sein. Und schließlich sind auch unter den bürgerlichen sehr viele ehrenwerte und befähigte Leute, die man nicht so furchtbar mit dem Wort Mitgliedschaft belegen kann.

### Voransichtliches Wetter.

Am 14. Februar: Wolkig, zeitweise aufheiterndes, ziemlich mildes und windiges Wetter mit Regenschauern. Am 15. Meist wolfig, bis trüb, mild, Regenfälle, starker Wind. Am 16. Gewiss fälter, wieselfend demüßt, zeitweise heiter, windig, etwas Nieder schläge.

Deutsch oder nicht deutsch?  
Die Grenzspende ist deutsch!  
Gib Deine  
**Grenz-Spende**  
für die Volksabstimmungen  
auf Postkontos Nr. 73776  
an Dein Postamt  
Deutscher Schützenbund, Berlin 11052

**Telefon Nr. 63.**  
**Gegen Barzahlung**  
kaufen jeden Posten  
**Eiche, Buche, Linde, Erle, Birke, Pappel u. f. w.**  
**Thüringer Holzwerke,**  
Rohlleben.  
**Telefon Nr. 63.**

**Hausbesitzer,**  
**Geschäfts- u. Betriebsinhaber**  
sichern sich am besten bei und vorhergesehenen Unglücksfällen durch den Abschluss einer **Haftpflicht-Versicherung.**  
Unverbindliche Offerten, auch über Lebens- und Zuchtstunversicherungen, durch  
**Otto Deumelandt, Nebra.**

**Biß Flechtensalbe**  
mit Erfolg angewandt bei **Vartzflechten**  
jowie Flechten und Hautausschlägen aller Art.  
Dose Mk. 4.50.  
Fabrikant und Versand:  
**Apotheker Drael, Erfurt 406.**  
Zu haben in allen Apotheken.

**Unreines Blut.**  
Zur Blutreinigung und Ausschöpfung aller Scharfe aus den Säftten gibt es nichts Besseres als **Katholischdeutsches Pulver**  
Schachtel Mk. 4.—  
Fabrikant und Versand:  
**Apotheker Drael, Erfurt 406.**  
Zu haben alle in Apotheken.

**Dr. Blümel, Halle,**  
Magdeburgerstrasse 47.  
Facharzt für Lunge, Hals, Nase, vertritt bis 23. Februar.



# Politische Rundschau. Deutschland.

Die Befragung von Danzig ist in Gestalt eines englischen Parlamentarismus dort eingetroffen. Ein französisches Parlament, das in Neuchâtel unter dem Vorwand der Entente, General Götting, ruft in Generalformanden, über den jetzt die britische Flotte weilt.

Das Ende von drei Eisenbahndirectionen. Die Eisenbahndirectionen in Danzig, Bromberg und Posen sind aufgelöst. An ihre Stelle ist zum Teil die Eisenbahndirection Ost als an Zoologischen Garten in Charlottenburg getreten. Die neue Direction verwalte vor allem die deutsch liegenden Strecken der Bezirke Posen und Bromberg sowie Teile von Königsberg. Ein kleiner Teil des Directionsbezirks Danzig ist an Königsberg, einer an Berlin übergegangen. Von Posen haben auch Breslau und Katowice einige Strecken übernommen. Bei der Direction Ost ist eine Hauptbetriebsstelle der Staatsbahnverwaltung für die an Posen abgetretenen Gebiete errichtet. Sie übernimmt die deutschen Abteilungen in Danzig, Bromberg und Posen für die in auch Nischen mit einseitigen Grundbesitz herangeht.

Die Entente-Kommission für Oberpolen hat sich am 18. Februar in London, dem Vertreter Frankreichs, dem Oberst Percival für England und dem General Martin Stenoard für Italien. Der amerikanische Vertreter wird erst bestimmt werden, wenn der amerikanische Senat den Friedensvertrag von Versailles ratifiziert hat. Der interalliierte Verwaltungskommision gehören folgende französische Beamte an: Generalmajor Bonol, Präses Ingenieur, die Präsesbeamten Kuhn und Delaporte, der Finanzinspektor Denis, sein Substitut Prince und der Bergwerksteigener Darris.

Regensburg. Durch ein Schreiben an die luxemburgische Regierung erklärt König Albert von Belgien die Großerzogin Charlotte als Großerzogin von Luxemburg an. Dadurch ist die Frage einer Vereinigung erloschen.

Schweden. Die drei skandinavischen Regierungen haben sich am 18. Februar im Haag aus dem Verhandlungen getrennt, da über die Schaffung eines dauernden internationalen Gerichts in Haagen gemäß Artikel 14 des Versaillervertrages beraten ist.

## für heute und morgen.

Was unsere Kinder werden wollen. Welche Sprache werden von unserer demnachst zur Schulentlassung kommenden Jugend besonders geliebt? Eine ersteinleitende Feststellung geht dahin, daß ein ununterbrochen harter Zug nach dem Handwerker hin sich zeigt. Während vor zwei Jahren noch mindestens 75 bis 80 % der Jungen sich für die Arbeit des gelernt oder ungelerten Industriearbeiters entschieden und nur ganz vereinzelt sich da und dort einer dem Handwerker amande, ist heute der Prozentsatz für beide Berufsarten mindestens gleich. Minder früher nur inidiertere genannte Handwerksberufe, wie der des Schuhmachers oder Schneider, sind jetzt von allen Fächeren begehrt, und auch der Kaufmannsberuf findet wieder mehr Freunde als früher. Auffallend ist, daß sich nur selten ein Volksschüler für den Beruf eines Schreibesbiblen in Bureau oder für die untere Beamtenlaufbahn finden will. Nicht selten hört man die Eltern sagen: „Was hat mein Junge davon, wenn er Beamter wird? Den Beamten geht es heute wie allen selbstbestehenden an schicklichen. Da liegt ein Geschäftsmann oder ein besserer Handwerker doch anders da! Und nach diesen Umständen handeln die Eltern, deren Kinder vor der Berufswahl stehen.“

## Von Nah und fern.

120 Millionen Mark Hochwasserbeschäden im Rheinland. Die amtliche Schätzung der Hochwasserbeschäden im Rheinland ergab bisher 7 bis 8 Millionen. Der Schaden des ganzen rheinischen Überschwemmungsgebietes beläuft sich nach Schätzungen der zuständigen Stellen auf 120 Millionen Mark.

Altkameradschaften für die Wagon. Kürzlich wurde gegenüber der Reichsleitung auf der einen Seite der Ober auf der Feldmark von Hohenheim ein Urnengrab errichtet. Im Schulgarten fand man beim Umräumen eines Beetes eine stark beschädigte glänzende schwarze Urne mit Leichenbrand, neben der zwei eiserne Leinwandspigen lagen. Wie aus dem

Fund hervorgeht, ist es ein Grab eines germanischen Kriegers aus dem zweiten Jahrhundert n. Chr. Damals mochten sowohl in Rheinland als auch in Ostpreußen Germanen, die der Völkergemeinschaft der Banden angehört haben mögen.

Verbot der Schillerdenkmäler in der Pfalz. Wie aus der Pfalz berichtet wird, hat die französische Überwachungsbehörde die Einsetzung von Schillerdenkmälern sowie Schillerdenkmäler nicht genehmigt.

Bewohnlichkeit für Verpflegung von Wohnungen. In Groß-Berlin sind in der letzten Zeit von Vermietern und Mietern wiederholt Berufte gemacht worden, die Beamten der Wohnungsämter durch Besetzung zu veranlassen, passende Wohnungen oder Mieter zu vermitteln. In Danzow hat Berlin hat man jetzt gar dem Leiter des Wohnungsamtes hausgemachte Lebensmittel in die Privatwohnung geschickt, um ihn für Besorgungen bei Verkauf von Wohnungen gefällig zu machen. Solche Besetzungsberichte sollen sofort zur Anzeige gebracht und unter Strafe gestellt werden.

Eine Aushandlung gegen die Reichsfinanzverwaltung in Berlin hat die Finanzen Staatsbankrott erhoben. Die Reichsfinanzverwaltung hatte große Entwendungen aus Holland bezogener Salzsteine bei Finanzen bezogen, welche, sie auf einen geringen Preis selbst abzugeben und den Finanzen an angeblich ungenügender Warenpreisen wieder abgeben. Der frühere Direktor der Reichsfinanzverwaltung Rathen wurde verhaftet. Müder und Dantgubben der Reichsfinanzverwaltung im Betrag von 120 Millionen Mark wurden beschlagnahmt. — Die „Hilfsverwaltung“ steht auf dem Standpunkt, daß ihre Verhandlung eine Selbstverpflichtung ist und daß keiner über den Wert der Ware zum Selbstpreis selbst bei Beschlagnahme an den Konsumenten abgeben. Grenzbedingte Unregelmäßigkeiten, Unterschlüsse und dergleichen liegen nicht vor. Das Verfahren soll auf die befristete Auflösung eines Finanzer Untersuchungsausschusses zurückzuführen sein, der die Ansicht vertritt, Staatsbeamter durch die Verhaftung beschlagnahmte Beträge nicht zu höheren Preisen weiterverkaufen.

Sonntagsverboten in Ruhr- und Westfalen. Auf den Lehen des Innenministeriums im Hambornes Reich werden seit kurzem Abschieden am Sonntag verfahren. In dem letzten Sonntag auf einer Steigerung der Durchsichtsförderung um 30 % führen. Die Bereitwilligkeit zur Arbeitsleistung von Arbeitsschülern ist in Frage gestellt. Das Ziel der Lohnzahlung nach zwei Fünfteln am einen billigen Preise gemacht werden, nimmt auch unter den Beschäftigten anderer Lehen im Ruhrgebiet zu.

Neue Preisveränderungen für Zeitungsdrukpapier. Im Januar schloffen die Verleger für Zeitungsdrukpapier zu gewöhnlich in die Höhe, daß sie die Wirtschaftlichkeit vieler Zeitungsbetriebe ernstlich in Frage stellen. Da ist jetzt wieder eine neue Erhöhung der Preise eingetreten. Der Reichsdruckverwalter hat die für Februar bestimmten Preise genehmigt. Sie bringen eine neue Erhöhung von 10 Mark für 100 Kilo und gelten nur den laufenden Monat.

Vertragsmäßige Seereslieferanten. In Verbindung mit den vor einigen Wochen gemeldeten Unzufriedenheiten bei der Beschaffung von Seereslieferanten geht in die Bundesstaaten nach Ausmaß des Staates sind jetzt neue Verträge von Seereslieferanten aufgegeben worden. Bei dem ehemaligen Seereslieferant in Leipzig wurden erhebliche Verletzungen von Offizieren, Beamten und Angehörigen festgestellt. Sie hatten sich von den Lieferanten bescheiden lassen. Die Zahl der Seereslieferanten geht in die Bundesstaaten. Eine Anzahl Seereslieferanten sind bereits in Haft. Müller der Firma Hebelberg sind noch andere auswärtige Firmen frei belassen.

Die gestohlene Silberhandbinde. Um 80.000 Mark betragen wurde in Berlin ein Goldstück, die Silbergelb aufkauf. Zwei Männer verhaftet hier auf dem Potsdamer Bahnhof einen kleinen Koffer, der wie sie sich selbst überzeuge eine ganze Menge Silbergelb in Rollen im Wert von etwa 100.000 Mark enthielt. Als sie den Koffer aber später zu Hause öffnete, entdeckte sie, daß die Rollen jetzt kein Silbergelb, sondern nur Eisenstücke enthielten. Die beiden Männer wurden zwar belassen, aber man fand bei ihnen noch das von der Goldstück behaltene Silbergelb nach die Silberhandbinde, die sie offenbar während einer kurzen Abwesenheit der Händler gegen die Eisenstücke eingetauscht hatten.

Was alles verloben wird! — Das auch Urhagen gemeldet wird, wurde in Brunsbüttelweg die Verlobung von zwei Torpedobooten nach Holland im letzten Augenblick verhindert.

Die verpackte fährliche Betriebe an eine amerikanische Finanzgruppe. Der Magistrat der Stadt Wien plant, sämtliche fährliche Betriebe, sowohl die Gas- und Elektrizitätswerke, wie auch die Straßenbahn an eine amerikanische Finanzgruppe zu veräußern. Die amerikanische Gruppe mit 100 Millionen Dollar hat sich verpflichtet, den gesamten Straßenbahnverkehr zu normalen Preisen aufrechtzuerhalten, wobei sie für Kohlen selbst aufkommen will.

Schneefurche und Kohlenmarkt in Amerika. Englische Blätter berichten über gewaltige Schneefurche, die gerade in Amerika toben. Tausende von Arbeitern können infolge der gebrochenen Verkehrsverhältnisse ihre Arbeitsstellen nicht erreichen. Der Bagermeister Kennort und Bolton und die Schiffahrt sind fast überall vollständig eingestürzt.

## Gerichtshalle.

8 Soße Gefährlichkeit als ein Waldwirt. Das Schöffengericht in Schöpschil verurteilte den Landwirt Nikolaus Bayer aus Gorbach, der sich um die gezielte Vervielfachung nicht kümmerte und während des Krieges überhaupt nichts abgeleitet hatte, zu fünf Jahren Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe.

## Vermischtes.

Entdeckung großer Seebestände in Schleswig. Auf der Feldmark Dierow bei Scherbeck, nördlich von Lönne (Schleswig), etwa 25 Kilometer von der dänischen Grenze, hatte der durch die jüngste Umwidmung der neuen Gasquelle bei Neungam (Samburg) bekannt gewordene Bütenberg ein Feld mehrere Stellen bezogen, an welchen sich im Gelände eine Gasquelle, ein Kallager und eine Schmelzschmelze befinden sollen. Die Wohnungen haben jetzt das überreichende Neufeld ergeben, daß man in etwa 50 Meter Tiefe eine erzielige Gasquelle freigelegt und ein Kallager, dessen Mächtigkeit noch festgestellt werden muß, aufgefunden hat, auch ist man auf eine größere Bohldauer gekommen. Das Terrain ist bei der Abklärung mehrmals ein großer Teil der Abklärung der wertvollen Seebestände, die vor der Abklärung, allerdings nach der Belegung des Gebietes durch die Entente erfolgte, dürfte auf der Reichsfrage führen, welchem Lande beide Seebestände zufließen.

Seitens aus erster Zeit. Eine eigenartige Anzeige findet sich in einer der letzten Nummern einer nürnbergischen Zeitung. Sie lautet: „10.000 Mark zahl ich denjenigen, der mich im Schwimmbad mit zehn Pfennig Speck gefressen hat. 20.000 Mark zahle ich demjenigen Beamten, der mich entwischt hat. 30.000 Tropfen Arsenit möchte ich dem Erfinder und Verbreiter der Rüge.“ Der Verbreiter der Rüge würde die 30.000 Tropfen Arsenit, wenn er sie beizime, nachdrücklich sofort verschlucken!

Zweitanfänger können Kriegsgefangene. Londoner Blättern zufolge hat die englische Regierung ein großes Gebäude gemietet, um die amtlichen und halbamtlichen Berichte, die während des Krieges aus den verschiedenen Kriegsgebieten eingelaufen sind, unterzubringen. Obwohl es sich nur um englische Kriegsgefangenen handelt, soll doch die Masse dieser Berichte ein Gewicht von nicht weniger als 2000 Tonnen haben, und man kann sich ungefähr vorstellen, welche Aufgaben der künftige Kriegsgefangenenleiter, die alle diese Berichte und Tagebücher durcharbeiten müssen, hat.

## Leben und Wissen.

Ein neuer akademischer Beruf. Neuerdings werden von Städten, Provinzial- und Kreisbehörden Beamte für die Jugendämter gesucht. Es dürfte sich für eine bestimmte Anzahl von Geschichtslehrern und -referenten und -lehrern, die in öffentlichen und privaten Schulen und in den verschiedenen Berufsgruppen im Dienst stehen, die den genannten Verwaltungen Anstellung zu finden. Um dem Bewerten eine zweckmäßige Ausbildung zu liefern, will man im Sommersemester 1920 in Frankfurt a. M. einen Kursus für Jugendamtsangehörige einrichten.

Friedemanns Tuberkulosemittel. Im Berliner Institut zur Tuberkulosebekämpfung hielt Prof. Dr. Friedemann im Besonderen des Institutsleiters Dr. Borchardt zwei Vorträge über die Tuberkulose und ihre Bekämpfung. Er sprach über die Eigenart seines Mittels, die Veranlassung von Tuberkulose durch Sechshundert- und hundert Jahre alte und nicht heilbare Keime. In einem anschließenden Vortrag hatte der Berliner Frauenarzt Prof. Schleich erklärt, daß er in der Friedemannschen Umwidmung ein wirksames Mittel im Kampf gegen die Tuberkulose sehe, und daß er nach langjähriger Arbeit vom Morgenat einer großen Zahl der Medizinik fänden.

## Zu Zweien einsam.

Roman von S. Courtis-Wahlr.

88) (Nachdruck verboten.)

Ein unbegreifliches Gefühl drehte ihr die Seele auf. Sie war nicht imstande, den jungen Mädchen länger Rede und Antwort zu geben, und zog sich von ihnen zurück, um ein Stübchen zu hüten, wo sie sich mit ihrer Verzweiflung vertiefen konnte.

Sie betrat das einsame Lesezimmer und setzte sich mit ätzenden Anien in eine der tiefen Fensterhaken. Um ganz ungelöst zu sein, zog sie den schweren Vorhang vor, so daß sie absehbare in der Nähe lag und nicht bemerkt werden konnte.

In ihrem Zimmer lag sie da, ohne sich zu rühren, ein Opfer widerrechtlicher Empfindungen. Nicht lange danach hörte sie, wie das Zimmer betreten wurde. Durch einen Spalt in dem Vorhang erkannte sie Senden und Römer. In der Hoffnung, daß die beiden Herren sich bald wieder entfernen würden, hielt sie sitzen, unumgänglich, daß sie so zum Zeichen eines sehr ersten Gesprächs wurde. Gegen ihren Willen vernahm sie, was die Herren sprachen, und mit einem Male kam Leben in ihre starrte Haltung, und sie lauschte mit angehaltenem Atem.

Römer war mit Senden zu gleicher Zeit eingetreten. Dams Weg an nehmern blieb er vor ihm stehen. „Derr von Senden, Sie werden sich denken können, daß ich eine besondere Veranlassung hatte, Sie hierher zu bitten.“

„Allerdings.“ „Sie werden nicht mich ganz ahnungslos sein, daß ich über meine Frau mit Ihnen zu sprechen wünsche.“

Senden verzogelte sich nur kumm. Römer fuhr fort: „Es ist mir allerdings unangenehm aufgefallen, daß Sie sich meiner Frau in einer Weise nähern, die mir nicht gefällt.“ — „Eine harmlose Einbildung der Schönheit, Herr von Römer.“

„Meine Einbildung scheint mir aber die Grenze des Erlaubten bereits überschritten zu haben. Ich möchte Sie

darauf aufmerksam machen, daß ein sehr geringes Mehr meine Frau kompromittieren könnte. Das darf nicht sein. Ich bitte Sie, diese Angelegenheit nicht weiter zu verfolgen. Ich wünsche, daß Sie mich nicht in diese Angelegenheit verwickeln, und Sie werden mir dankbar sein, daß Sie diesen meinen Wunsch streng respektieren. Der Fall einer Frau ist heilig, das möchte ich Ihnen ins Gedächtnis zurückrufen.“

Senden klopfte mit der Fingerkuppe leise den Boden und sah Römer eigenwillig an. „Derr von Römer“, sagte er langsam und sehr deutlich, „es würde besser sein, Sie rüchsten diese wohlgemeinte Warnung an einen anderen.“

Römer sah ihn etwas erkannt an. „Wie meinen Sie das?“ — „Ich meine, daß Sie sich an die falsche Adresse richtet mit Ihrer — Mitteilung.“ Ihre Frau Gemahlin hat mich nur ein wenig als Bekannten und Mitbewerber benutzt. Es dürfte besser sein, Sie rüchsten sich mit Ihren Vorwürfen an Herrn Wolf Gerardo.“

Römer fuhr auf. „Was wollen Sie damit sagen?“ Senden sah ihn stehend an. „Das Ihre Gattin sich nicht eines Unwohlens halber zurückgezogen hat, wie Sie mir mitteilen, sondern daß sie sich eben mit Herrn von Gerardo ein verhältnismäßig Stillleben in dem kleinen roten Salon neben dem Wintergarten gibt.“

„Mein Herr, für diese Behauptung müssen Sie einstehen.“ — „Das werde ich um. Bitte, wollen Sie sich sofort an der besagtenen Ort begeben, um sich zu überzeugen. Ich werde Sie begleiten.“

Römer sah erlebend in Sendens unbemerkliches Gesicht und wandte sich zum Gehen. „Kommen Sie“, rief er raus.

Kaum hatten die beiden das Gemach verlassen, da stellte sich der Vorhang an Fenster. Helotte lag wie gelähmt da, sie andere nicht mehr durchsichtig in der Hoff einige Zimmer und erreichte an allen Wänden ätzend noch vor den beiden Herren den Wintergarten von der anderen Seite.

Das hatte sie gemollt. — Als sie das Gespräch der Herren belauschte, war ihr von allem nur ein klar: Wolf war in Gefahr, und sie mußte ihn zu retten suchen. —

Alles andere fiel in dieser Stunde als wesenlos von ihr ab. Nur die Angst um ihn trieb sie fast insinfinitum zum Handeln. Wie beherrschend kam Klopffe sie an die verschlossene Tür des Salons.

„Hörte, Wolf — um Gottes willen, öffne sofort, es ist Gefahr im Anzug. Schnell, schnell!“ rief sie heiser auf dem Türspalt hinein.

Wolf, der gar nicht beachtet hatte, daß Sibille hinter sich die Tür verschlossen hatte, öffnete sofort, als er Helottes vor Aufregung heisere Stimme hörte.

„Was gibt es, Helotte?“ fragte er mehr erschrocken als erschreckt.

Die junge Frau sagte mit ätzenden Tönen Sibilles Arm und zog sie mit sich auf den Divan nieder. „Der Gatte und Herr von Senden folgen mit auf dem Fuß. Senden hat Ihrem Mann gerufen, daß Sie mit Wolf hier ein Rendezvous haben. Sie sind ihnen gottlos zuvor, um die Gefahr abzuwenden. Man kommt; um Gottes willen Ruhe, sonst ist alles verloren.“

Wolf sah fallungslos auf seine Frau. Am Neben ihre Stimme, am Glanz ihrer Augen erkannte er ihre Aufregung. Er war nicht imstande, die Situation zu überschauen, sie Sibille, die sofort begriff, um was es sich handelte. Während er stumm und betroffen in einen Staub glitt und sich erst nach und nach den Zusammenhang erklärte, hatten die beiden Frauen schon ein gleichzeitiges Gespräch angefangen, und als gleich darauf Römer an der weit geöffneten Tür erschien und hinter ihm Senden, haben die beiden auf eine äußerst barmherzige Gruppe.

Sibille lächelte ihrem Mann schelmisch an, wozu mit etwas blauen Gesicht, aber ganz unangehen.

„Ich, daß du mich doch gehunden, Kurt? Frau von Helotte, die andere nicht mehr durchsichtig in der Hoff einige Zimmer und erreichte an allen Wänden ätzend noch vor den beiden Herren den Wintergarten von der anderen Seite. Das hatte sie gemollt. — Als sie das Gespräch der Herren belauschte, war ihr von allem nur ein klar: Wolf war in Gefahr, und sie mußte ihn zu retten suchen. —“ (Fortsetzung folgt.)



# Nebrauer Anzeiger



**Zeitung für Stadt und Land**

Er erscheint  
Mittwoch und Sonnabend vormittag.  
Bezugspreis für ein Vierteljahr:  
durch den Boten ins Haus gebracht 3,00 Mark,  
durch die Post 3,00 Mark, durch die Briefträger  
frei ins Haus 2,25 Mark.  
Geschäftsstelle in Nebra:  
Franz Kaufmann Meiß, Markt 94/95.

Wöchentlich: Anfr. Sonntagsblatt. Vierteljährig: Landw. Beilage.  
Gratisbeilagen:  
Wöchentlich: Anfr. Sonntagsblatt. Vierteljährig: Landw. Beilage.  
Telefon: Amt Rogleben Nr. 21. Postcheckkonto: Leipzig 22332

Wird gedruckt von:  
Schiffelstein, Verlag und Druck:  
Wilh. Sauer in Rogleben.

**Amthliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.**  
Nr. 13. Sonnabend, den 14. Februar 1920. 33. Jahrgang.

## Ergebnis der Abstimmung in Schleswig-Holstein.

Kiel, 12. Febr. (Elektr.). Bei der am 10. Febr. in der ersten Zone stattgefundenen Abstimmung sind abgegeben für Deutschland 25231 Stimmen, für Dänemark 75161 Stimmen.  
Aus dieser Nachricht geht unmissverständlich hervor, daß der 10. Februar wieder ein schwarzer Tag in der Geschichte unseres Vaterlandes war. Ein wesentlicher Teil Schleswig-Holsteins, inoffiziell unrares deutsches Land, geht durch die Abstimmung an Dänemark verloren, deutsche Brüder kommen unter ein fremdes Volk, das mittels seines mächtigen Krieges erworbenen Rechtmäßigkeit eine erfolgreiche Propaganda zu führen vermochte. — Jetzt gilt es aber für uns, alles aufzugeben, wenigstens in der zweiten Zone dem Dänen ein Halt zu gebieten, und dazu gehören vor allem Geldmittel für eine erfolgreiche Propaganda. Die Sammlungen für die sog. Grenzpende sollen zum Teil dazu dienen und wir möchten bei dieser Gelegenheit alle, die noch im Wäsklande mit ihrem Beitrag tätig, bitten, ungeschämt dieser vaterländischen Pflicht nachzukommen. Das Vaterland ruft!

Als Termin für die Abstimmung in der zweiten schleswig-holsteinischen Zone ist der 14. März bestimmt.

## Aus der Umgegend.

Nebra, den 13. Februar.  
— In der hohen Politik spielt immer noch die Auslieferung des Rennpferdes, wenn auch jetzt bereits zu beobachten ist, daß die Suppe nicht so heiß geklopft wird, als sie auf den Tisch kam. Während nun alle diesseitigen maßgebenden Persönlichkeiten gegen eine feine Abseilung sprechen, hat sonderbar Weise der frühere deutsche Kronprinz sein „Ich“ den Dänen da drüben angeboren als log. „Opferlamme“. Sein Papa aber hat folglich — als er diesen neuen Tod seines Sohnes erfuhr — dagegen Einspruch erhoben.

— Aus französischer Gefangenschaft sind zurückgekehrt: Jangelt, Schumann, Jönnicher, Weidner, Andras, Hoffmann, Walke, Derrau. Die Gefangenen wurden vom Bürgermeister begrüßt und in ihrer Heimat herzlich willkommen geheißen. Jeder Zurückgekehrter erhielt von der Stadt 50 Mark.

— Ein großer Volksmaskenball findet am Sonntag im „Schützenhaus“ statt und Schmanna Christophle gestiftet hier Abend im „Preußischen Hof“ mit einem gutgewählten Programm.

— Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe im vaterländischen Hilfsdienst wurde dem Eisenbahn-Hilfsweihensteller Otto Weise in Nebra von der preussischen Staatsregierung verliehen. In dem Anerkennungsbescheid sind noch ein Glückwunsch des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeit und ebenfalls des Präsidenten der Eisenbahnretion zum Ausdruck gebracht. — Es ist mit Freuden zu berichten, daß auch unsere jüdische Regierung die Weimarertrave würdigt und bestreift ist, dies öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Auch die Schriftleitung schließt sich den Gratulationen an und wünscht, daß es Herrn Weise vergütet sein möge, recht lange die Auszeichnung als Erinnerung an die beiderseitigen für Eisenbahner schwere Zeit der Kriegsjahre zu tragen.

— Öffentliche Sitzung der Statutenordner am 9. Februar. Anwesend 3 Magistratsmitglieder und 10 Statutenordner. Tagesordnung 1. „Nebrauer Anzeiger“ vom 4. Februar. Zu 1. a) an die städtischen Beamten ist für das erste Vierteljahr eine Zenerungszulage von 150%, zu zahlen, diese beträgt in Summe 2920.— Mk. b) Der Bürgermeister Müller erhält als Deputierter zu einer Sitzung der Gesellschaft zur Regulierung der Unfrucht 25.— Mk. c) Die Besetzung des Stadtkassens. d) Herr Stadtkassensmeister Franke gebilligt für eine Gehaltsaufhöhung um 12.— Mk. e) Herr Bürgermeister Müller hatte an einem Richterhoffenvertrag in Naumburg, welcher die städtische Linie des Mittelbandlands zum Gegenstand hatte, teilgenommen; der Bericht darüber wurde bekannt gegeben. 2. Die Besetzung nach Kenntnis von der Niederfahrt über die Rassenreisen vom 26. Januar. 3. Die Kom-

missionen, wie sie am 23. März, von 38. gewählt worden waren, wurden auch für 1920—21 befristet. 4. Der Antrag auf Bildung einer Einwohnerversammlung, der die Verammlung schon im vergangenen Jahre beschlagnahmt hatte, wurde, dem Magistratsbeschluss entsprechend, abgelehnt. 5. Auch die Forderung der Aufstellung eines Wohnungsplanes für unsere Stadt durch das „Syndikat für hausbauliche Arbeiten in Nebra“ fand nicht die Zustimmung der Versammlung. 6. Für den zu beschließenden fahrbaren Radverkehrsanlagen wurden, da dieser Wagen a. Jt. 1400 Mk. kostet, 400 Mk. nachbeschlusst. 7. Bewilligt wurden ferner: a) die Kosten für die Vertretung der erkrankten Lehrerin Krügelin Pfeifferin; b) eine einmalige, außerordentliche Zuzahlung an die Lehrer und Lehrerinnen der Volksschule unter gewissen Bedingungen; diese soll für jeden Lehrer 400 Mk., für jede Lehrerin 300 Mk. betragen (da ein Zufuß seitens der Regierung ausgeschlossen ist, ist dieser Beschluss jedenfalls hinfällig); c) 177,20 Mk. für zwei Fenster im Armenhaufe; d) 189,80 Mk. für die Arbeiten, die ein Nothbruch in der Bahnhofstraße erforderlich machte; e) 100 Mk. für einen Eltern annehmenden Vortragsabend. Zum Schluss wurde eine Änderung der Besetzung des Vorkomitees betreffend der öffentlichen Aufstellung des neuen Stadtplans beschlossen. Auch wurde Klage geführt über eine Beschädigung der Wege (Naumburger Weg, Weinbergsweg) durch das Mähen der angrenzenden Acker.

— Landratswahl. In der Sitzung des Kreistages am Dienstag wurde einstimmig von allen Parteien der jetzige Landratsamtsverwalter, Regierungsrat D. v. Kraus den Landratsamtsminister vorgeschlagen. Dieser Wahlakt leitete der neue Kreisdeputierte Schmidt über. — In Mittellandern der Bauwirtschaft ist in der Provinz Sachsen während der Kreiszeit 1. von Gustaf, Wilhelm Reichel, Leiter der Nationalversammlung, 2. den Landwirt und Schneidermeister Schöne in Zietzdorf, 3. den Ortsrichter und Landwirt Wolf in Wegendorf, 4. den Landwirt und Amtsvorsteher Lange in Götz.

— Die neue Reisbrotmarkenabgabe. Die Zentralbehörden haben angeordnet, daß vom 9. Februar ab bei Reisbrot nur noch 5 Reisbrotmarken für den Stoff und Tag für zusammen 250 Gramm Gebäck abzugeben sind. Haben folgender Antrag eingebracht: „Das Ministerium für Wissenschaft, Kunst- und Volksbildung hat sofort anzuordnen, daß die Wahlen zu den Kreisräten vorläufig ausgesetzt werden. Die Erlasse über Kreisräte sind unverzüglich dem vereinigten Interdiktionsrat zur Prüfung zu unterbreiten.“ Die Gründe für dieses Verlangen der bürgerlichen Parteien liegen in der ungenügenden politischen Spannung der gegenwärtigen Zeit. Man will jetzt, wo das Volk durch neue dringende Forderungen wirtschaftlicher Notlagen auf äußerste aufgewöhrt wird, die Verzerrung nicht durch Wahlstempel und andere neuzeitliche politische Einrichtungen fempfen, deren Zugänglichkeit erst erwiesen werden muß.

Leipzig, 11. Febr. [Für die Südbahn des Mittelbandlands]. Die heute in der Handelskammer Leipzigs zahlreich versammelten Vertreter der thüringischen Länder, Städte, Handelskammern und Vereinen sprachen sich einmütig für die Südbahn des Mittelbandlands und gleichzeitig aber auch für die ablehnende Kanalierung der Saale, den Bau des Elster-Saale-Kanals und den Bau der geplanten Saalealtersperrre aus.

## Eingefandt.

(Mitteilungen unter dieser Rubrik kommen ohne Mitteilung der Redaktion zum Ausdruck.)

Hatten wir geglaubt, daß der so früher getroffene Fr. Schmidt in seinem letzten Eingefandt etwas Neues bringen würde, so müssen wir heute feststellen, daß darin das in unserem letzten Artikel benutzte Zitatmaterial voll und ganz behältigt wird. Warum gerade bei dieser Sonderling und die Prüfung, „Welcher kann sich noch eine andere Artzang mit der Bezeichnung befragen?“ Ist dies Armut oder Schwäche? Was seinen vorliegenden Ausdruck anbelangt, erklärt sich daraus, daß ein Antrag auf Abschluß aus der Partei wegen dieser Handlung vorlag. Deshalb dieser Ausdruck. Auch jetzt befragt dieser Sonderling eine recht eigentümliche Aufstellung von Kritik. Einen Genossen hinterläßt abzusprechen bei einem von uns grundrührigen Ökonomie nennt er Kritik. Wie können diese Indikat nicht Kritik, sondern Verleumdung. Zur Frage der Frage, ob die Partei eine weitere, „Schick“ Partei kann nicht nicht zeigen, wenn er auch noch so sehr von den Verleumdern der Armen spricht.“ Zu dieser Verleumdung benehmen wir: Ein Mensch, der für den Internationalen Kapitalismus Kreditrechte bewilligt, kann für

die Verleumdern der Armen nicht übrig haben. Ober verneinbar sich mit der Stellung eines Statutenordners, daß man sich in Organisationen wagt, um sich persönliche Vorteile zu verschaffen? Jedoch nach dieser Eigenschaft nicht an die Verleumdern der Armen, sondern auch er machte mit Gebrauch von den von Verleumdern erteilten Rollen an die Verleumdern der Armen, von der Partei 3 Mk. folgte. Für diese Handlungsweise ist der Ausdruck jedoch nicht zu tief getroffen. Vielleicht gebraucht dieser Sonderling das in seinem Eingefandt folgende Wort „unabhängig“. Und zum noch einiges zur Bürgermeisterwahl, welche der Eingefandt als sein Stempelverleumdung. Mit welcher Ironie er seinen früheren Genossen, den Eisenbahner, behandelte, bezeugt schon seinen Zeitschrift. Er schreibt: „Wo sind denn die Kapitalisten?“ Nicht die Kapitalisten machen den Menschen, sondern die Ehrlichkeit und Lieberzeugenstreue, die doch wohl möglich ist, als bei dem Ausdialen Franz Schmidt, von der Partei besteht einzig und allein darin, daß er um seinen Vorberleumdung gekommen ist. Er zeigt das einflussreiche Verleumdern der Statutenordner, die deutlich seine Unabhängigkeit und Unfähigkeit zum Ausdruck kam, steht dieser Sonderling 0 gemaltig an seinem Vorkommen. Die Unabhängigkeit werden auch die bürgerlichen Herren befähigen, die Kapitalisten zu bezeichnen, wie der Verfasser a. D. die Partei durch einanderbeurteilt und schließlich der Herr Bürgermeister zuliebe gefürchtet wurde. Des weiteren fahrt er: „Ihr freud Euch so ironisch auf meine Wandratsüberlegung. Ihr schreit schreit im Wille zu sein; ich nur mein letztes Eingefandt einmal durch.“ „Ist das nicht: „Ich meine, dies ist ja längst niedergelegt.“ „Wo mich eine Konstante in diesem Sage. Die Verammlung hat einstimmig beschlossen, das Wandrat niederzulegen. Das Wandrat ist nicht von den Wählern, sondern von der Versammlung übertragen worden. Die Wähler haben nicht Franz Schmidt gewählt, sondern die sozialdemokratische Partei. Michin liegt die Vollmacht, von der er schreibt, in dem Eingefandt. Jedoch scheint es, daß der kleine Ökonomie so sehr an seinem Vorkommen liegt. Nun zu dem nächsten Eingefandt. Der Sozialdemokratische Verein hat nach seiner Mitgliedszahl nur 1/2 Anteil. Die anderen 1/2 (gemeint ist der bürgerliche Mitgliedschaft inkl. Fr. Schmidt) wollen auch vertreten sein. Ein Vorkommen für diesen Vorkommen ist schließlich noch übrig geblieben und er wird sich bald auflösen geben, wobei Mitglieder der Partei des bürgerlichen Mitgliedschaft hat; dann wird sich zeigen, wie groß das Anteil des letzteren ist. Eine gewaltige Schimpfanzeige macht nun den Schluss, daß seine ungenügende Aufklärung, die in dem Eingefandt ist, nicht ist die Sache abgelehnt.“ „Wo endlich sieht er seine große Dummheit ein. Ob dieser Sonderling das nächste mal eine selbständige Liste aufstellt, ist uns unbekannt. Doch nie haben wir diesen Eingefandt für seine ungenügende Aufklärung, die in dem Eingefandt ist, nicht mit vernünftigen Helfen. Als freigesetztes Zugmittel schlagen wir vor, daß diese seine Firma als Wahlzettel, Partei der Verleumdern und Eisenbahner zu eigen macht. Zum Schluss wird in diesem Eingefandt geäußert:

Der Sozialismus nimmt seinen Lauf,  
Den hält kein Fr. Schmidt und kein Wolf auf.

Die bekannte Schriftreihe.  
Anmerkung der Schriftleitung. Wir haben diesen Schriftreihe der Unparteilichkeit wegen unvollständig Raum gewährt, möchten aber doch bringen bitten, den ungenügenden Streit einzustellen. Es macht keinen guten Eindruck, wenn Arbeiter gegen Arbeiter nach dem Regener verfahren.

Und müßt Du nicht mein Bruder sein,  
Dann schlag ich Dir den Schädel ein!  
Die Ausgabe eines Volksblattes soll sein, und den Wählern einigend zu wirken, und von dieser Hinsicht wollen wir uns auch nicht abbringen lassen. Müßte vor allem haben wir es nicht, daß die Angriffe in vorliegenden Ausführungen auch auf die bürgerlichen Parteien, die doch in diese wenig erbauliche Debatte garnicht eingegriffen haben. Wichtig auch ist, daß die Partei, die sich nicht findet, auch unter den Augen, die man nicht sein kann.

Die aufstrebende,  
die Regenquern,  
Regenfälle, harter  
bedeckt, jetztweise

u. l. d. r.  
l.  
ade  
angen  
7776  
nuse

**Telefon Nr. 63.**

**Gegen Barzahlung**  
kaufen jeden Posten  
**Eiche, Buche, Linde, Erle, Birke,  
Pappel u. s. w.**

**Thüringer Holzwerke,**  
Rogleben.

**Telefon Nr. 63.**

**Hausbesitzer,  
Geschäfts- u. Betriebsinhaber**  
sichern sich am besten bei und  
vorhergesehenen Unglücksfällen  
durch den Abschluss einer  
**Kapflicht-Versicherung.**  
Unverbindliche Offerten, auch über  
Lebens- und Zuckertütenversicherungen,  
durch  
**Otto Deumelandt, Nebra.**

**Dr. Blümel, Halle,**  
Magdeburgerstrasse 47.  
Facharzt für Lunge, Hals, Nase, vertritt bis 22. Februar.

**Rathsfeldisches Pulver**  
Schachtel Mk. 4.—

**Apotheker Draefel, Erfurt 406.**  
Zu haben in allen Apotheken. Zu haben allen in Apotheken.

